

Transparenz auf Bahnlinie

- Ringen um Reaktivierung Richtung Ramsen
- Großes Interesse an Machbarkeitsstudie

Hegau (pm/bie) Im Ringen um die Reaktivierung der Etwiler Bahn auf den Schienen der Museumsbahn setzen die Verantwortlichen auf Transparenz.

In einer gemeinsamen Pressemitteilung der Stadt Singen und der Gemeinde Rielasingen-Worblingen bezeugen Singens Oberbürgermeister Bernd Häusler und sein Amtskollege Ralf Baumert, Bürgermeister von Rielasingen-Worblingen, großes Interesse an den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie zur Reaktivierung der Bahnstrecke Singen/Ramsen. Aber: „Wir stehen erst am Anfang einer Diskussion zur möglichen Reaktivierung“, betonen die Rathauschefs laut Pressemitteilung nach der Informationsveranstaltung in der Talwiesenhalle. Zwar sei die Veranstaltung – wie beide betonten – auf großes Interesse der Bürgerschaft gestoßen, als Gastgeber geben sie aber auch zu Bedenken, dass die Machbarkeitsstudie lediglich als Diskussionsgrundlage für künftige Entscheidungen im Gemeinderat diene. Wann diese getroffen werden, ließen beiden offen. Ebenso gaben sie keine Stellungnahme zur Wahrscheinlichkeit einer Realisierung der 13,3 Kilometer langen Bahnstrecke ab.

Zuversicht verbreitet hingegen die Grünen-Landtagsabgeordnete Saskia Frank. Sie freut sich laut einer aktuellen Pressemitteilung sehr über eine Information des baden-württembergischen Verkehrsministeriums, dass der Ausbau, die Elektrifizierung und Reaktivierung von Schienenstrecken nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) wesentlich vereinfacht und mit dem Doppelhaushalt 2025/26 neue Spielräume



In 10 -15 Jahren könnte der Rhyhas bis Ramsen geführt werden. BILD: JAC

ermöglicht werden. Dabei soll es um die Entlastung der Kommunen bei der Vorfinanzierung von Planungskosten ebenso gehen, wie eine Erhöhung des Landesteils an den Baukosten zugunsten der kommunalen Seite. „Für das Projekt zur Reaktivierung der Etwiler Bahn der beiden Kommunen Singen und Rielasingen-Worblingen ist das doch schon einmal eine positive Ankündigung“, so die Abgeordnete.

Singens OB Häusler betont, dass die jüngste Infoveranstaltung der Transparenz des Prozesses diene und man ganz am Anfang der Diskussion stehe, wohin die Reise gehe. „Zumal erst noch Gespräche mit der Schweiz anstehen, da die Machbarkeitsstudie Aussagen zum Bahnverkehr auf dem Schweizer Schienennetz trifft“, so Häusler in der gemeinsamen Pressemitteilung der beteiligten Kommunen. Selbstverständlich sei die Zustimmung beider Gemeinderäte für eine Fortführung der Planung unerlässlich. Zudem erachten er und Baumert weitere Gutachten als notwendig. Geprüft werden sollten die Auswirkungen auf den Straßenverkehr und zu Lärmemission, da die Bahnlinie teilweise nah an Wohnbebauung vorbei verläuft.

Baumert und Häusler wollen den Prozess einer möglichen Reaktivierung von

Langwieriges Projekt

Als Kosten weist die Studie etwa 21 Millionen Euro aus, wovon der Bund 90 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten fördere. Zudem fördere das Land die Betriebskosten der ersten 100 Kilometer reaktiverter Bahnstrecken bis zu 100 Prozent. Laut Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg (NVBW) ist eine Realisierung in zehn bis 15 Jahren möglich. (sk)

Beginn an transparent führen, unabhängig davon, wie es letzten Endes ausgehe. Keinesfalls dürfe die Reaktivierung dazu führen, dass die Anwohner aus Worblingen, Rielasingen oder Singen im Falle einer Reaktivierung der zu diskutierenden Bahnlinie eine schlechtere ÖPNV-Anbindung gegenüber heute erfahren. Dies müsste dann – wie es in der Pressemitteilung heißt – im Rahmen der Fortschreibung des Nahverkehrsplans des Landkreises verhandelt werden.

Die Machbarkeitsstudie von Traffic Solutions weist unter Einbehaltung eines standardisierten Bewertungssystems einen wirtschaftlichen Betrieb im Halb-Stunden-Takt aus. Parallel dazu sollte dann aber der Regionalbusverkehr in diesem Bereich eingestellt werden, um Kosten auszugleichen. Vor allem am Wegfall der Buslinie gab es Kritik mehrerer Anwohner.

In einer ersten Variante könnte der Rhyhas (S62) aus Schaffhausen nach Singen künftig über Rielasingen bis Ramsen weitergeführt werden, die zweite Variante wäre die Fortführung der S-Bahn von Winterthur über Stein am Rhein (S29). Als mögliche Haltepunkte werden Singen-Eisvogel, Singen-Schnaidholz, Rielasingen-Industriegebiet, Arlen, Talwiesenhallen, Ramsen genannt.